

7. Sekundärliteratur

Pietismus und Neuzeit 22 (1996) [1997], S. 174-204

Arnolds Beziehungen nach Halle 1695/96. Dargestellt an seinen Briefen an den Theologiestudenten Jean Ernst Wilke.

Büchsel, Jürgen

Göttingen, 1996 [1997]

Die Briefe

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

haupt sinnvoll sei, ein Pfarramt in der verfaßten Kirche anzustreben. Erst die kommenden Ereignisse, sein Rücktritt von der Gießener Professur im März 1698, sein „Offenherziges Bekenntnis“ vom Spätsommer 1698⁹⁹ und die Reaktionen auf die 1699 erschienene „Unparteiische Kirchen- und Ketzerhistorie“ haben ihn in den Wirbel der öffentlichen Auseinandersetzung hineingezogen. In der Zeit davor hatte er sich aus allen Streitigkeiten in Quedlinburg herausgehalten, obwohl er damals weniger Rücksicht hätte nehmen müssen. Denn er bekleidete kein kirchliches Amt, und sein Dienstherr, der Stifthsauptmann von Stammer, hätte ihm sicher den Rücken freigehalten.

Seine Haltung ist schon zu dieser Zeit durch einen starken mystischen Einschlag bestimmt, der ihn eher zur *vita contemplativa* als zum aktiven Handeln führte.¹⁰⁰

*Die Briefe*¹⁰¹

1. Arnold an Wilke in Quedlinburg. 6. Dezember [1695].
LFBG, A 297, 371–374.

Adresse: Monsieur Jean Ernst Wilke, present à Quedlinburg.

Rammelburg, den 6. December [1695]

Jesum in seiner völligen krafft zuvor!

In demselben liebwerther freund,

Ich habe seine gegenwart in Quedlinburg mit verwunderung vernom-

⁹⁹ Vgl. Hans Schneider: Gottfried Arnold in Gießen. In: Standfester Glaube. FS J.F. Gerhard Goeters. Hg. v. Heiner Faulenbach. Köln 1991, 247–275. Jetzt auch in: Gottfried Arnold. Wiesbaden 1995 (Wolfenbütteler Forschungen, 61), 267–299.

¹⁰⁰ Ein deutlicher Hinweis in diese Richtung ist die Tatsache, daß er 1696 die Homilien des Macarius herausgab. Vgl. Büchsel [s. Anm. 79], 38 f.; ferner Ernst Benz: Die protestantische Theobais. Mainz 1963 (AAWLM.G, 1), 11–25 (Nr. 1).

¹⁰¹ Bei der Übertragung der handschriftlichen Briefe wurden folgende Regeln angewendet:

- Die Rechtschreibung des Originals wird beibehalten.
- Abgesehen von Eigennamen, Titeln, *nomina sacra* und dem Satzanfang wird der Text in Kleinschreibung wiedergegeben.
- Die Zeichensetzung wird vorsichtig modernisiert.
- Unterstreichungen im Original sind kursiv gesetzt.
- Abkürzungen werden aufgelöst.
- Fremdsprachige Wendungen bleiben unübersetzt.
- Zahlen werden wie im Original wiedergegeben.
- Bibelzitate und Anklänge an Bibelstellen werden nachgewiesen.
- Zusätze und Ergänzungen von mir wurden in [] gesetzt.
- Soweit vorhanden, werden die Briefadressen abgedruckt.

- 5 men: Hoffe aber woferne es ihm ernst seyn möchte, und die angegebene hinderniße hinweg gefallen wären, es werde sich so dann alles nach göttlichem rath fügen. Am besten wäre es wohl, daß man, so bald von hause bewilligung kommt oder indeßen mittel gemachet werden könnten, sich dahin begäbe, indem die zeit und der winter heran rucket, auch sich
- 10 dorten immer mehrere einfinden und die stellen hinweg nehmen. Zu dem ende habe inliegendes nochmals seinet wegen geschrieben, der frau Stifthsauptmännin aber kan vor dißmal nichts erwehnen, weil sie verreyßet und ihre zurückkunfft ungewiß ist. In übrigen, wenn Gott nur ein wenig mittel an die hand gäbe zu reysen, so fahre man mit Paulo im
- 15 einfältigen glauben zu und bespreche sich nicht mit fleisch und blut.¹⁰² Denn solche wege segnet Gott am ersten. Hingegen ficht die vernunft immerdar wieder den glauben und will auff künftige niemals trauen. Der Herr aber gebe ihm einen lauterer sinn nach Jesu Christo und reinge unsere hertzen von allen falschen absichten, ihm alleine in der wahr-
- 20 heit von hertzens grund zu folgen. Er demüthige uns dergestalt unter seine gewaltige hand, daß wir uns ihm auffopfern, [S. 2] durch todt und leben zu ihm zu dringen¹⁰³ und keine ehre vor der welt verlangen, sondern die schmach Christi höher achten als alle schätze dießer geistlichen Sodoma u. Egypten. Denn so wir ihm treu seyn in der liebe, sollen wir
- 25 mit ihm herrschen¹⁰⁴ und von seinem vater gehret werden.¹⁰⁵ Sonst bitte ich sehr, hinführo alle unnöthige titel gegen mich auszulaßen. Es ist zu wünschen, daß man alles, was Gott thut, auch von ihm allein ohne reflexion auff arme creaturen annehme. Denn sein soll allein der preis seyn. Uns gebühret vor unsern abfall von Gott außer Christo schmach und
- 30 schande.¹⁰⁶ Ergebe ihn der göttlichen völligen regierung und treue seines ewigen erbarmers und verbleibe sein aufrichtiger freund
M[agister] Gottfried Arnoldi
P. S. Vielleicht möchte die Frau von Stammer diesen diensttag oder mitt-
- 35 wochen hinein kommen, da man sie selber sprechen könnte.
Inliegenden brieff bitte ja wol in acht zu nehmen, daß er der person selbst zu handen komme. Reiset man binnen 8 tagen nicht fort, so bitte ihn durch die ordinari kutzsche fort zu senden.

¹⁰² Vgl. Gal 1,16.

¹⁰³ Vgl. Joh 5,24.

¹⁰⁴ Vgl. 2Tim 2,11.

¹⁰⁵ Vgl. Joh 12,26.

¹⁰⁶ Vgl. Jer 3,25?

2. Arnold an Wilke in Halle.
LFBG, A 297, 361–364.

Adresse: Monsieur Monsieur Wilke present à Halle.

Rammelburg, den 22. December 95

Immanu El!

Hertzlich geliebter Freund,
Seine ankunfft in Halle ist mir lieb, noch mehr aber, daß ers im glauben
5 gewagt und gehoffet, da nichts zu hoffen gewesen.¹⁰⁷ Der Herr der ewige
erbarmer wolle ihn nun mehro nur im glauben des Sohnes Gottes laßen
leben, der ihn geliebet und sich selbst vor ihn dahin gegeben hat.¹⁰⁸ Er
richte sein reich in ihm völlig auf, und mache ihn recht treu in dem wozu
er ihn beruffen hat.¹⁰⁹ Dießer liebes volle Vater wird ihn auch in zeitli-
10 chen versorgen, gleich wie er ihn mit geistlichem segen in himmlischen
gütern zu segnen so willig ist! Er wage nur alles auff ihn, so wird er
erfahren, was Gott vor ein treues wahrhaftiges wesen sey. Aber aushalten
muß man dabey in vielen versuchungen, daran es ihm nicht mangeln
wird innerlich und äußerlich. Es ist wahr, der Herr hat ihn biß hieher
15 seeliglich geführt. Aber er wird auch sehen, daß er nicht ganz aus
Sodom ausgegangen, sondern es überall noch vermenget finden wird.
Darum heist es wachen und beten!¹¹⁰ Dießes ist die einzige regel, deren
ich ihn aus dem munde Jesu erinnern kann. Wird er die in acht nehmen,
so soll es ihm nicht mangeln an einigen guten. Nehmlich man gebe
20 immerdar genau auff sein ♥ acht, was darinne vorgehet, sodann versäu-
me ja keine zeit entweder alleine oder mit andern zu beten. In übrigen
hüte man sich vor allen phariseischen sauertheig¹¹¹, welches ist die heu-
cheley und das mund-geschwätze, und laße erst im grund des hertzens
Christum einwurzeln, ehe man worte davon machen lernet. Man gehe
25 in kindlicher einfalt seine gerade straße nach der lehre und exempel
Christi fort in gäntzlicher verleugnung seiner selbst und ärgere sich we-
der an solchen dingen, die man nicht verstehet, noch urtheile, waß einem
zu hoch ist. Vor allen dingen hange man mit [S. 2] hertzlichem gehor-
sam an dem worte des lebens und dem licht seines geistes in seinem her-
30 zen, so kan man nicht irren. Dießer treue tröster wolle ihn selber in alle
wahrheit leiten¹¹², so wird er recht geführt!

¹⁰⁷ Vgl. Röm 4,18.

¹⁰⁸ Vgl. Gal 2,20.

¹⁰⁹ Vgl. 1Kor 1,9.

¹¹⁰ Vgl. Mt 26,41 u. Mk 14,38.

¹¹¹ Vgl. Mt 16,16.

¹¹² Vgl. Joh 16,13.

Betreffende die zeitlichen dinge, so habe der lieben Frau Stiftshauptmännin gesagt, wo sie erinnert möchte werden, wird ihr vielleicht der Herr die hand auffthun. Sie ist ietzt selbst in Halle, mit der bitte mir zu
 35 schreiben, wie es ihm ferner gehe, und damit zu continuiren. Wo es ihm indeßen zu höchster nothdurfft mangeln sollte, so könnte man etwas auf etliche wochen bey einem guten freund aufnehmen und nur durch Herrn Kalckbernern versichern laßen, daß es von mir solle restituiret werden, wie ich denn, sobald ich (deo volente) nach Quedlinburg wie-
 40 derum gelange, ihm etwas als denn gewiß zu übermachen verspreche. Des kuffers wegen will ich schreiben: wo mans gewußt hätte, hätte ihn ietzo die Frau Stiftshauptmännin so commode mit nehmen können. Die lieben freunde alle bitte ich von hertzen zu grüßen und künfftig (quod serio contestor) keines gönners mehr gegen mich zu gedencken, sondern
 45 alles von der hand des Herrn anzunehmen und ihm auffzuopffern, dem alle creatures dienen müßen. Wird er rechtschaffen werden und fest seyn in der liebe Jesu Christi, so soll er mir ein lieber bruder seyn in zeit und ewigkeit. Ich verbleibe in auffrichtiger treue.

Sein geflißener freund

50 M.G. Arnoldi

Vor dißmal ist nichts mehr an der hand gewesen, als dießer thaler, welchen er vom Herrn als einen seegen annehmen und vorsichtig brauchen wolle.

3. Arnold an Wilke in Halle.

LFBG, A 297, 365–368.

Adresse: A Monsieur Monsieur Wilke present à Halle.

Rammelburg, den 30. December 95

Lieb werther freund in Gott,

Sein schreiben ist mir lieb gewesen, und die relation von der eingerichteten lebens-arth. Wie wol ich von der leiblichen versorgung noch nicht
 5 gewiß bin, lebe aber dennoch der gewißen zuversicht, daß der treue vater, der so viel kinder zu verpflegen hat, ihn in den geringern dingen nicht laßen werde, da er ihm seinen eigenen bekäntnis nach das Reich Gottes gezeiget, wie es nun in ihm aufgehen solle. Indeßen bitte ich herzlich, den wolmeinenden rath guter und verständiger freunde anzu-
 10 nehmen, wo sie etwa treuherzig zu oder von dießem und jenen erinnerung thun. Wir haben noch immer nach unseren alten menschen einige härtigkeit des sinnes an uns, die durch übung in gehorsam muß gebeuet und endlich gar zerbrochen und entkräftet werden, sonst kommen wir nicht zur verleugnung unser selbst. Wer nicht ihm selbst sondern Gott
 15 und seinen kindern folgt, gelanget endlich zu einem großen frieden sei-

nes herzens. Die lieben freunde bitte doch alle herzlich zu grüßen, son-
derlich auch Herrn M. Schüßlern, deßen versprochene treue an ihm
mich höchlich erfreuet, die er auch alle hochachten und zu seinem be-
sten brauchen wird. [S. 2] Ich muß schließen und ihn der ewigen gnade
20 des Vaters in Christo überlaßen, der da mächtig ist, sein herz in allen zu
regieren, wie er auch bey seiner gänzlichen auffopfferung in seinen wil-
len gerne thun wird. Verbleibe übrigens in aufrichtigen sinn zu aller
liebe und freundschaft bereitwillig

M. G. Arnoldi

25 Wofern ihm zur höchsten nothdurfft etwas geld nöthig wäre, bitte ich es
mir nur candidè zu melden, und der lieben Frau Stifthauptmannin ein-
mal wieder zu zu sprechen.

Den kuffer hat sein gewesener wirth auff 2 maliges fordern der Frau
Stifthauptmannin nicht folgen laßen mit vorgeben, er habe (1) viel bü-
30 cher drinne eingepackt, die ihm (dem wirth) zustünden. (2) habe er 3
wochen vor seiner abreyße die kinder nicht mehr informirt; auch (3)
keinen abschied von ihm genommen. Ob nun dem also sey, verlangen
wir nach der wahrheit und nach seinem gewißen zu vernehmen, sonder-
lich wegen der bücher. Sollten etliche dem wirth gehören, so wäre am
35 besten, er schickte uns den schlüssel und ließ ihm herausgeben, was ihm
gehörte, so hätte er keine praetension daran. Demnach wird er selbst
sehen, was zu thun sey. Man könnte auch wol an den wirth schreiben.
Schade ists, daß diese gelegenheit nicht hat gebrauchet können werden.

4. Arnold an Wilke in Halle.

LFBG, A 297, 379–382

Adresse: A Monsieur Monsieur Jean Ernst Wilke present à Hallo.

Rammelburg, den 16. Januar 96

Der Herr sey mit uns kräftiglich!

Weiln ich annoch außerhalb Quedlinburg lebe, so kan ich vor dißmal
nicht alles nach wunsch seinetwegen verrichten und ihm schreiben, son-
5 derlich wegen des rückständigen kuffers. Es hat aber die Frau Stifthaupt-
mannin sich erboten, nach vermögen alles zu exerciren. Wie es denn
ohne dem in des Herren hand stehet und vielleicht eine kleine probe vor
ihn seyn mag, wie er sich in allen auch gering scheinenden begebenhei-
ten erweisen werde, da ihm vieles bey dem anfang eines anderen lebens
10 schwer gemacht würde. Der übersandte brieff ist in etlichen expressio-
nibus weder nach Christi sinn noch nach dem begriff fleischlicher men-
schen eingerichtet, und hätte ich gewünschet, man wäre in allen de-
müthiger und freundlicher gegangen, damit in solchen ohne dem bösen

- herzen nichts mehr von bitterer wurzel¹¹³ entstünde und das gewissen bey
15 allen fällen hernach frey und unverletzt bliebe. Ich schreibe ihm, wie in
allen, meine offenerzige meinung, weil ich einmal von ihm verführt
worden, er wolle es alles in liebe annehmen, wie es denn ohne dem aus
keiner andern quelle herkommt. Denn tadeln und hoffemeistern ist all-
zeit fern von mir gewesen, ich habe auch genug an mir selbst zu corri-
20 giren. Was ich also ihm in vertrauen und nemine arbitro schreibe, das
schreibe ich vor Gott als von meiner liebe gegen ihn gedungen, der ich
ihn in meinem hertzen habe. Bey ihm stehet es nun, wie er es brauche,
und in allem als ein weiser fürsichtiglich wandle. Demuth und sanfftmut
ist uns allen höchst nöthig, die wir in dem leben Christi lernen sollen.
25 Daraus wird gehorsam und unterwerffung folgen. Sonderlich bitte ich
ihn herzlich, alle möglichste zeit, und soviel von andern [S. 2] collegiis
und nöthigen studiis abzubrechen, auff das studium biblicum zu wenden
und alle nebinge hintanzusetzen. Wie ich denn weiß, er werde un-
serer damals mündlich genommenen abrede nach sich nicht mit vielen,
30 viel weniger mit schädlichen oder auch unnützen büchern überladen.
Denn es zerstreut nur den armen sinn und läßt nicht völlig in das unum
necessarium eindringen. Wird ihn der Herr überzeugen, daß seine le-
benszeit allzu kurz sey, auff die ewigkeit sich zu bereiten, so werden ihm
alle 4tel stunden theuer seyn, sie auf das beste zu wenden. Worinnen er
35 denn die andern kinder Gottes zum fürbilde haben wird, deren ermah-
nungen also als vocem Dei theuer achten wolle und sie seinem eigenen
urtheil nach unpartheyischer prüfung vorziehen. Herr Kalckberner
schreibt, er hätte durch sein couvert einen brieff an mich geschrieben,
welchen ich aber nicht gesehen. Die gnade sey mit ihm mächtiglich!
40 Verbleibe unter selbiger
sein treuer freund
M. G. Arnoldi

5. Arnold an Wilke in Halle.
LFBG, A 297, 383–386.

Adresse: A Monsieur Monsieur J. Ernst Wilke present à Halo, nebenst
1 Kasten.

Quedlinburg, den 19. Februar 96

Lieber freund in dem Herren,
Hiebey kommt endlich der kasten, nachdem er mit vieler mühe aus den
händen derer wiedrigen genommen worden, wie wol man biß dato noch

¹¹³ Vgl. Hebr 12,15.

- 5 nicht weiß, ob die geige werde angenommen werden, indem die depo-
nierten 2 thaler noch nicht ausgehändigt sind. Den schlüssel zum kasten
habe nicht mit senden können, weiln der bewußte Bornemann unverse-
hens verreyßet gewesen und also selben hier zu laßen vergeßen, da er
10 füro behutsamlich und unansthösig wandeln möge, damit mit dergleichen
äußerlichen dingen nicht soviel edle zeit verderbet werde. Wozu der
Geist Gottes genugsam weißheit, gehorsam und treue geben wird, wo wir
ihm von ganzem herzen folgen. Die angefangene studia in Ebraicis und
andere wolle der Herr segnen und hiedurch eine solche heilige begierde
15 erwecken, ihn aus seinem wort näher kennen zu lernen, daß alle neben-
dinge und menschliche erfindungen hinwegfallen. Maßen dießes ein ge-
wißes kennzeichen des wahren glaubens ist, wenn man in die einfalt Chri-
sti eintritt und der lautern milch¹¹⁴ begierig an sich ziehet, hingegen alle
vernunftshöhen, hochtrabende prächtige worte und anschlüge ver-
20 schmäheth und in keinem dinge etwas sucht, was von der einfältigkeit und
weißheit Gottes abgeheth. Denn so findet man erstlich eine rechte klugheit
der gerechten¹¹⁵, wo die thorheit des menschlichen herzens, die uns allen
noch anklebet, immer besieget und aller tand und schein der falschberühmten kunst¹¹⁶ als koth geachtet¹¹⁷ wird, womit man auch oft nicht vor
25 vernünftigen menschen bestehen kan. Summa an statt [S.2] der worte
(zumal affectirter und auff ehre und rhum hinauszielender) muß that und
krafft in uns wohnen. Sonst ist es mit uns heucheley und ein auff sand
gebautes hauß.¹¹⁸ Der ewige erbarmer zeige ihm auch seine wahrheit in
der krafft und mache uns alle rechtschaffen in glauben und liebe, so wer-
30 den wir ihn in seinem licht genauer und redlicher suchen als bißher. Wie
es sonst mit seinem auskommen und unterhalt stehe, wird er mir künftigh
berichten. Der lateinischen version wegen frage er nur den Herrn Profes-
sor Francke. Ich brauche meistens den Tremellium, ist neu in 8vo¹¹⁹ pro
1 thaler, aber seltzam.¹²⁰ Kan er den Pagninum¹²¹ haben, ist er auch gut,
35 wo nicht in einigen beßer. Indeßen sey der Herr mit ihm kräftigh und
regiere ihn in allem zu seinem preiß! Verbleibe
sein treugesinnter
freund
M. G. Arnoldi

¹¹⁴ Vgl. 1Petr 2,2.

¹¹⁵ Vgl. Lk 1,17.

¹¹⁶ 1Tim 6,20.

¹¹⁷ Phil 3,8.

¹¹⁸ Mt 7,26.

¹¹⁹ „Oktav“ bezeichnet das Format des Buches.

¹²⁰ Im Sinn von „selten“.

¹²¹ S. Anm. 44.

6. Arnold an Wilke in Halle.
LFBG, A 297, 375–378.

Adresse: A Monsieur Monsieur J. Ernst Wilke present à Halle.

Quedlinburg, den 29. Februar 96

Göttliche gnade und erbarmung zu nöthiger
erkänntnis und vollbringung seines willens!

Mein lieb werthester freund,

- 5 Hiemit wird der rückständige schlüssel zum kasten übersandt, nachdem
ihn Mr. Bornemann erstlich dieße woche eingehändiget, von welchem
auch ein brieff beygefüget ist. Der brieff an den schwarzfärber ist bestellt.
Von Herrn Bendlern kommt ein brieffgen an Herrn Rosten, welchen
ich herzlich in dem Herren grüße. Seines äußerlichen zustands wegen
10 befremdet mich nicht wenig, daß seine lieben eltern ihn gänzlich hätten
verlaßen sollen. Er wolle doch dißfalls mit verständigen freunden, son-
derlich Herrn Kalckberner guten raths pflegen und indeßen mit de-
müthigen kindlichen schreiben bey ihnen anhalten, daß sie ihn nicht
15 Halle alles frey zu genießen, so könnte mans ihnen nachdrücklich re-
monstrieren, daß es nicht so sey und daß das wenige, so er genießt, nur ad
interim angesehen sey, biß er seine sachen eingerichtet gehabt. Herr
Kalckberner wird hoffentlich mein letztes von ihm wol erhalten haben;
welchen ich dißmal herzlich grüße. Wofern die Frau Stifthsauptmannin
20 iezo oder doch bald in Halle seyn möchte, kan er in guter confidenz zu
ihr gehen und seinen inneren und äußeren zustand getrost eröffnen und
um guten rath bitten. Er hat sich aller aufrichtigkeit und verschwiegen-
heit von ihr wohl zu versichern. Betreffend die ihm vermuthlich bevor-
stehenden anfechtungen von seiner versöhnung mit Gott sind meine
25 aufrichtige doch wegen enge der zeit kurz gefaßte gedanken dieße: (1)
Ist gewiß, daß eine gründliche und völlige umkehrung des herzens und
abwendung des ganzen menschen von aller creatur liebe zu wahrer buße
gehöre, sonderlich daß der mensch nicht in bloßen worten und formeln
das christenthum faße und nachreden lerne, sondern krafft, geist und
30 leben ins herz bekomme. (2) Zuförderst aber daß er Christum Jesum
nicht allein nach dem buchstaben sondern selbst nach seiner wirkung
durch den glauben faße und ihm treulich nachwandeln lerne. Wobey er
sich freylich unpartheyisch zu prüfen hat, ob ihm alles, was er bißher
geredt, geschrieben und gethan und von Jesu gedacht hat, aus einen red-
35 lichen und Jesum wahrhaftig ohne schein und heucheley liebenden her-
zen vor seinen allsehenden augen gefloßen sey. Ich muß ihm [S. 2] aus
liebe bekennen, daß ich in seinem Brief nicht zusammen reimen können,
wenn er often *seinen Jesum* nennet und dennoch des zweifels an der
gnade Gottes dabey gedencket. Da ich wenigstens in etwa Sorge, man

40 möge sich dergleichen äußerlichen formeln von andern, die solche in der
kraft haben und erweisen, angewöhnet haben. Zu welchem ende denn
der getreue und allsehende herzenskündiger vielleicht ihn sucht auff die
probe zu setzen, ob und wie er seine gnade aestimire und ob es wahrheit
sey, was andere mit worten von ihm hören. Wie ich denn (3) seine klage
45 vor ein zeichen der göttlichen treue ansehe, da ihn dieselbe durch ent-
ziehung und verbergung der gnade prüfen will und nach den bißher
gebrauchten worten und einbildungen das wesen, daß da rechtschaffen
ist in Christo, schencken. Wozu sie die seele nicht eher recht bringen
kan, als durch einen großen hunger und mangel aller gnade. Dadurch
50 lernt die Seele erst recht demüthig Christum suchen und ihn nicht mehr
als einen niedrigen verächtlichen heyland zu verschmähen, sondern ger-
ne zu ihm in staub und unters † zu kriechen und anstatt der hohen und
verstellten worte that und wahrheit zu suchen. Ist also hier der beste
weg, sein großes elend und jammer immer mehr zu erkennen, aber dar-
55 auf nicht liegen bleiben, sondern in lauter demuth und einfalt den Sohn
Gottes bey dem vater im gebet zu suchen, und den glauben nicht zu
lassen, wo ihn der satan auff Gottes verhängnis rauben will. Inzwischen
was er von trost von mir elenden creatur verlanget, würde nicht bestand
haben. Er suche ihn doch bey Christo in seinen worten, laße sich lieber
60 einen rauhen und unangenehmen weg zum leben von seinem Geist füh-
ren, als daß er sich durch die von vernunft gemachten eigenen einbil-
dungen verführen und sicher machen laße. Bey ruhigen hertzen außer
anfechtung und verbergung Gottes ist es eine gar schlechte¹²² kunst ein
christe zu seyn und von leuten vor fromm gehalten werden oder auch
65 sich selbst durch zusammengesuchten schein davor ausgeben. Aber in
certamine apparet, qui viri simus [?]. Darum laße man sich nur getrost zu
allem kampff von dem heiligen geist bereiten und erwarte in gelaßenheit,
was der Herr zu leiden und zu thun vorlege. Diß ist aber hiebey der
einige grund wieder allen unglauben und zweiffel, nemlich die *treue*
70 *Gottes* und seine zuvorkommende liebe, welche nicht die geringste be-
wegung im herzen vergeblich anfängt, sondern ihr werck ausführt, ob-
schon die vernunft 1000 mal nein spricht. Dieße wird auch bey ihm in
seinen versuchungen zugleich den ausgang schaffen. Deßen erbarmung
und völlige führung erlaße ihn hiemit treulich und verbleibe
75 sein treugesinnter freund

M. G. Arnoldi

¹²² „Schlecht“ wird hier im Sinn von „schlicht“ gebraucht.

7. Arnold an Wilke in Halle.
LFBG, A 297, 369–370.

Adresse: A Monsieur Monsieur Wilke, Halo.

Quedlinburg, den 17. April [1696]

Mein lieber Herr Wilke,

- Ich habe sein schreiben wol erhalten und daraus die hülffe des Herrn in leiblichen ersehen. Der wolle auch bald quoad spiritualia et interna einen
- 5 seeligen durchbruch verleihen, damit unsere wahrhaftige nahrung und versorgung Christus allein werde. Dazu wolle er auch sein herze bereiten und ihm in lauteren gehorsam des glaubens unterthänig machen, zu hören, leiden und thun, was sein so süßer wille ist. Der danck für die wenige procuration gebühret keinem menschen, viel weniger mir, der ich
- 10 nichts mehr als ein paar worte dazu contribuïret habe. Laßet uns allein, allein auff den Herrn sehen und glauben haben, so werden wir mehr finden, als wir nimmermehr von einiger creatur erwarten könnten. Sonst weiß ich nicht, ob Mr. Bornemann dorten mag ankommen seyn, indem er mir gesagt, er wollte auch hin, und zuerst nach seinen eltern reysen:
- 15 habe ihn aber seither nicht wieder gesehen. Ich verhoffe in übrigen bald einmal selber nach Halle zu kommen, da ich mündlich mehr sprechen möchte, als ietzo bey so vielen distractionen geschehen kan. Die gnade des Herrn sey mit ihm kräftiglich! Verbleibe sein treuer freund
- 20 M. G. Arnoldi
Ich grüße alle gute freunde.

8. Arnold an Wilke in Halle.
LFBG, A 297, 387–390.

Adresse: –

Eilig, Quedlinburg, den 6. Maj [1696]

Mein lieber Herr Wilcke,

- Sein ietziger zustand hat mich in so weit erfreut, als ich daraus sehe, daß die treue Gottes an seiner seelen nichts unterlaße, so ihn von der
- 5 nothwendigkeit und möglichkeit eines gantz neuen lebens kräftig convinciren könnte. Er wird aber auch erkennen, wie viel große wolthaten er nun mehro vor Gott in seine rechnung bekomme, davon man dem Herren antwort geben muß, wie wohl sie angenommen und gebraucht werden. Maßen er wol in etwas wissen mag, wie das Reich Gottes nicht
- 10 in solchen süßen worten von dem liebsten Jesu und dergleichen bestehe, sondern inwendig und in der krafft.¹²³ Und daß es dahero mit nachspre-

chung und expression solcher guten formuln noch lange nicht ausgemacht, sondern der threue heyland offt von denen der liebste genennet werde, die ihn noch nicht kennen, geschweige lieben. Geschiehet aber
 15 nun solches aus unwißenheit, so hält uns seine langmuth zwar etwas zugute. Aber selten mag es ohne heucheley geschehen, da das verderbte hertz gleichwol immer vor fromm angesehen seyn will. Am besten ist dann, daß man rede, schreibe und thue, wie es in seinem hertzen ist, oder gar schweige, wenn man nichts drinnen findet, damit nicht der hoch-
 20 theure namen auff einige weise verkleinert werde. Der ewige erbarmer gebe ihm doch durch seinen sohn gehorsam der wahrheit von hertzen, und nicht menschen zu gefallen.¹²⁴ Denn jenes bleibt, dießes fällt in der stunde der versuchung weg. Er laße ihn erstlich wißen, das ist kräftiglich überzeuget werden, daß in Christo ein rechtschaffen wesen (ἡ ἀλήθεια)
 25 sey, welchen er nicht darinne findet, der hat bey aller seiner heucheley dennoch nichts. [S. 2] Der gedachten anfechtung halber wird er sich am sichersten an das göttliche wort und guter leute rath halten. Gott führe ihn nur immer mehr zur erkänntnis seiner selbst, als den ersten grundstein der wahrhafftigen bekehrung, so wird der bau seeliglich angefangen. Die
 30 art des bösen geistes, davon er quoad malam concupiscentiam klaget, fährt wohl nicht aus, denn durch fasten und beten.¹²⁵ Man suche nur alles bey und in Christo, und in seiner reinen liebe, diese ist kräftig, alle andere bewegungen zu vertilgen, wenn sie ausgegoßen wird in die Hertzen durch den heiligen Geist.¹²⁶ Den laße er sich auch in den geringsten
 35 dingen lehren, treiben und führen, dadurch sein eigener wille merklich wird gebrochen werden. Je mehr er einfältig im gehorsam des glaubens wird, ie mehr sich die natürliche hoffart und widerspenstigkeit legen wird, und bey der demuth wird er einen gewissen sieg in allem kampf findē. Also muß sein herz erst rechtschaffen zerknirschet, niedrig und
 40 einfältig werden, ehe der Herr Jesus sein liebster Jesus werden kan, daß er in ihm wohne und also auch in ihm mächtiglich überwinde. Er ist aber warlich so begierig nach seiner seelen, daß er gerne alles in ihm thun wird, wo er ihm nur treu wird werden. Wenn er ihm denn gerne alles vorige vergeben und buße davor annehmen will, wo er sich nur hinführo
 45 recht will von ihm regiren laßen. Dießes habe aus treuen herzen geschrieben, wünschende, daß er dem heiligen Geist und seinem worte selbst herzlich zuhören möge, so wird er mehr finden als verlanget. Erlaße ihn der treue und liebe unseres Herren, und bleibe sein aufrichtiger freund

50 M. G. Arnoldi

¹²³ Vgl. 1Kor 4,20; Lk 17,21 in Luthers Übersetzung.

¹²⁴ Vgl. Eph 6,6.

¹²⁵ Vgl. Mt 17,21.

¹²⁶ Vgl. Röm 5,5.

Herrn Seebachen grüße ich von hertzen, auch alle andern freunde des
Herren, sonderlich Herrn Wiegers, Herrn Rosten, (quocum te animo
reconciliato et candido versari velim) Herrn Kalckbernern, welchen ich
um antwort mit der Frau Stifthsauptmannin ersuche. Die gnade sey mit
55 ihm!